

TU Darmstadt 6. Semester BA Soziologie
Referent/in: Julia Park-Raab
Matrikelnummer: 2854762
Seminar: Raumwahrnehmung und Stadtethnographie
Thema: Broken Windows Theorie - Graffiti
Dozent/in: Nils Zurawski
Datum: 04.07.2016



Thema: Broken Windows Theorie – Graffiti. Schriftliche Ausarbeitung zur 'Graffitikarte'.

Die Karte für das Kartenprojekt ist aus Screenshots von Darmstadt via GoogleMaps zusammengestellt, farblich mit Photoshop verändert und ein wenig stilisiert. Die Idee zur Karte ist es, anhand von Graffiti in Darmstadt die so genannte 'Broken Windows Theorie' von Wilson und Kelling empirisch nachzugehen und zu veri- oder falsifizieren.

Die 'Broken Windows' Theorie stammt aus den 80er Jahren von den amerikanischen Sozialwissenschaftlern James Q. Wilson und George L. Kelling, die sich bei ihrer Theorie auf die Versuche von dem Psychologen Phillip Zimbardo aus den 60ern stützen. Dieser stellte im Jahre 1969 für ein Experiment einen älteren Pkw ohne Kennzeichen und mit geöffneter Motorhaube in Bronx, einem Stadtteil von New York, ab. Innerhalb kürzester Zeit begannen die Menschen die brauchbaren Teile abzumontieren und nachdem nichts Brauchbares mehr da war folgte mutwillige Zerstörung des Fahrzeuges. Das gleiche Experiment führte Zimbardo in einer sozial und strukturell intakten kalifornischen Mittelstadt durch. Auch hier stellte er einen Pkw ab. Aber im Gegensatz zu New York, bleibt der Wagen hier über eine Woche unverändert und unversehrt. Erst als Zimbardo selbst mit der Zerstörung begann schlossen sich vorbeikommende Passanten an und zerstörten mutwillig den Pkw.¹

Wilson und Kelling entwickelten auf der Basis von Zimbardos Beobachtungen eine Theorie, wonach ein kleiner Auslöser ausreicht, um eine folgenschwere Kettenreaktion in Gang zu setzen. Allerdings haben sie ihre Theorie niemals wissenschaftlich überprüft. Unordnung folgt ihrer Theorie nach Kriminalität. Als Symbol verwenden Kelling und Wilson das Bild von einem zerbrochenem Fenster eines Hauses, das nicht ausgetauscht oder repariert wird. In der Folge werden immer mehr Fenster des Hauses zerstört und Farbschmierereien angebracht. Anschließend überträgt sich der Verfall auf die anliegenden Häuser und Straßen und es kommt zu einer Verwahrlosung des Gebiets. Schließlich lassen sich Obdachlose, Trinker und Drogenabhängige nieder, da sich allen Einschein nach niemand um den Verfall kümmert und keine soziale Kontrolle

¹ Vgl. Kelling, L. George, Wilson, James, Q.: The police and neighborhood safety: Broken Windows, March 1982, The Atlantic Magazin

existiert, können sie sich hier ungestört aufhalten, was wiederum zu einem Unsicherheitsgefühl bei Passanten führt, die das Gebiet anfangen bewusst zu meiden. Die Kriminalitätsfurcht wächst und die Bewohner ziehen weg. Die Anonymität steigt, die Mieten fallen. Aufgrund des günstigen Mietspiegels ziehen sozial und kriminell auffällige Personen in die leeren Wohnungen und es kommt zu einer strukturellen Veränderung der Bevölkerung. Am Ende des Prozesses ist ein verwahrloster Stadtteil entstanden der nicht mehr lebenswert ist und in dem die Kriminalität aufgrund fehlender Kontrolle und günstiger Gelegenheiten sehr hoch ist und noch weiter steigen wird. Das Gegenstück dazu ist eine intakte Nachbarschaft die gegenseitig Acht geben, Schäden reparieren und Fremde beachten. Die Schlussfolgerung ist also, dass in vernachlässigten Stadtteilen oder Vierteln Farbschmierereien bzw. Graffiti häufiger, wenn nicht nur, zu finden ist als in Wohnvierteln in denen soziale Kontrolle durch die Anwohner herrscht. Entsprechend wurde für das Kartenprojekt von vorne angenommen, dass sich Graffiti in Darmstadt vor allem in heruntergekommenen Gebieten wie Industrie- und Gewerbegebieten so wie dem Bahnhofsviertel und verlassenen Kasernen findet. Allerdings entsprechen die Erwartungen nicht den Ergebnissen. Zwar finden sich auch in Industriegebieten und Gewerbegebieten Graffiti, aber auch in gut bewohnten und ordentlichen Wohngebieten. Der Grund für die Verteilung der Graffitis hängt mit der Mobilität der Sprayer zusammen und ist vor allem auch dadurch erklärbar, dass Sprayer im Affekt handeln und auf die passende Gelegenheit warten, die bekanntlich Diebe macht. Es liegt also weniger an der Umgebung, die Sprayer sprühen lässt, sondern die Gelegenheiten. Wilsons und Kellings Theorie, dass Verwahrlosung und Kriminalität, in diesem Falle Vandalismus in Form von Graffiti, zusammenhängen und sich räumlich stark eingrenzen lassen trifft nur teilweise zu, was das Kartenprojekt verdeutlicht.

Literatur:

Kelling, L. George, Wilson, James, Q.: The police and neighborhood safety: Broken Windows, in: *TheAtlantic*, March 1982.
<http://www.theatlantic.com/magazine/archive/1982/03/broken-windows/304465/3>

Rettig, Daniel: Broken-Windows-Effekt – Unterordnung fördert Vorurteile, 2011
<http://www.alltagsforschung.de/broken-windows-effekt-unordnung-fordert-vorurteile/>

Hess, Henner: 2004: Broken Windows – Zur Diskussion um die Strategie des New York Police Department, in: ZStW 116: 66-110.